

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **13 (1959)**

Heft 3: **Stadtbau : Wirklichkeit und Ideen = Urbanisme : réalité et perspectives = City planning : reality and dreams**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fabriken
Schulhäuser
Öffentliche Gebäude
Wohnblocks
Einfamilienhäuser

für alle Heizungsanlagen



ELCO

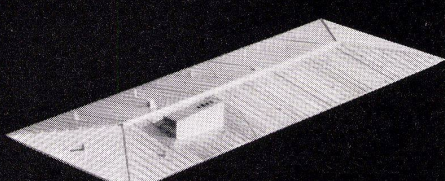
Ölfeuerungen

Verlangen Sie unverbindliche Offerte
Servicestellen in allen größeren Orten

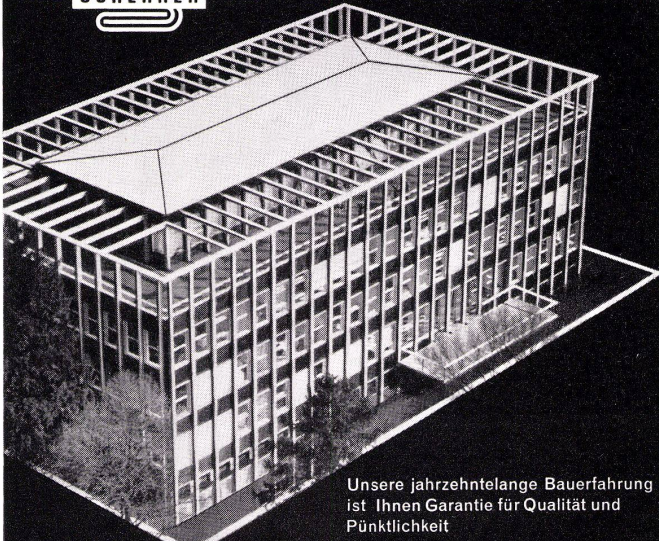
E. Looser & Co. Zürich

Militärstraße 76 Telefon 051 / 25 07 51

Grosse Spenglerarbeiten



JAKOB SCHERRER SÖHNE Allmendstrasse 7 Zürich 2



Unsere jahrzehntelange Bauerschaft
ist Ihnen Garantie für Qualität und
Pünktlichkeit

Telefon 051 / 25 79 80



**Normen
vereinfachen und
verbilligen das Bauen**

Göhner Normen

**Gewähr für
pünktliche Lieferung**

Ernst Göhner AG, Zürich
Hegibachstrasse 47
Telefon 051 / 24 17 80
Vertretungen in
Bern, Basel, St.Gallen, Zug
Biel, Genève, Lugano

Fenster 221 Norm-Typen,
Türen 326 Norm-Typen,
Luftschutzfenster + -Türen,
Garderoben-+Toilettenschränke,
Kombi-Einbauküchen,
Carda-Schwingflügelfenster.

Verlangen Sie unsere Masslisten
und Prospekte. Besuchen
Sie unsere Fabrikausstellung.

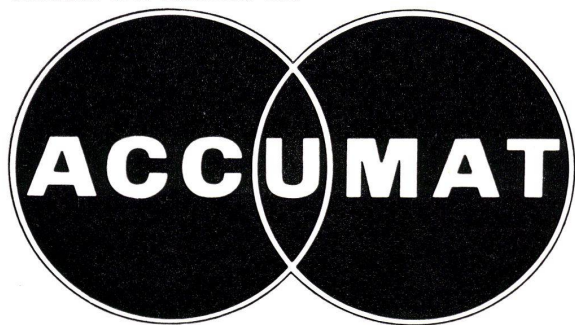
G 2

Alle Wünsche nach sparsamer Heizung und immer billigem reichlichem Heisswasser im Eigenheim, Mehrfamilienhaus, Hotel, Betrieb usw. erfüllt

der neue Heizer

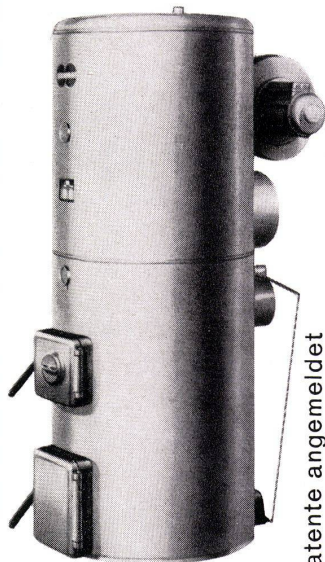
Der universelle Wärme-Generator für Zentralheizung und Heisswasser

Accum AG Gossau ZH



Der ACCUMAT löst aktuelle Probleme für moderne Bauten. Er vereinigt Zentralheizungskessel mit Boiler und ist **universell**, weil er **ohne Umstellung** Öl oder feste Brennstoffe verfeuert. Papier- und Holzabfälle werden bequem beseitigt.

Betriebssicher, sehr wirtschaftlich, fast geräuschlos. Hoher Komfort durch die halb- oder vollautomatischen ACCUMAT-**Sicherheitssteuerungen**.



Patente angemeldet

Heinz Baumann

Regionalplanung – international gesehen

Bericht über den XXIV. Internationalen Kongress für Wohnungswesen und Städtebau 1958 in Lüttich.

Regionalplanung hat aufgehört, ein Reservat für hochspezialisierte Fachleute zu sein und ist heute keineswegs mehr ein Begriff, der für den Architekten, Wohnungswirtschaftler und Wohnungspolitiker jenseits seines praktischen Arbeitsgebietes läge.

Man ist leicht geneigt, die Regionalplanung nur als Ausschnitt der Raumordnung anzusehen und sie im Verwandtschaftsgrad allzu nahe an diese, also in den Bereich jener Planungen einzuordnen, die auf sehr lange Sicht berechnet sind, die zu den großen, zeitfernen Ordnungen gehören – während wir, wie wir glauben, doch Planungen brauchen, die auf unsere drängenden Tagesfragen in absehbarer Zeit Antwort geben. Damit wird man aber der Natur der Regionalplanung nicht ganz gerecht. Sie steht uns näher, ist konkreter und heute bereits notwendiger, als es vielen scheint. Eine Ursache der mangelnden Vertrautheit mit der Regionalplanung mag auch ihre geringe Verbreitung sein, die wiederum auf die heute noch bestehenden Schwierigkeiten ihrer Durchführung und rechtlichen Gestaltung zurückzuführen ist. Schon ihrer Natur nach wird sie sich oft über Gebiete erstrecken müssen, in denen verschiedene Verwaltungsformen gelten, und dabei auf Hindernissen stoßen, die schwerer zu überwinden sind als solche der normalen Orts- und Städtebauplanung.

Einen der wesentlichsten Auftriebe mag die Regionalplanung in letzter Zeit aus dem Stadt-Umlandproblem gewonnen haben. Dieser Fragenkomplex ist mehr und mehr zu einem bedeutsamen Aufgabengebiet der Regionalplanung geworden. Gegenüber den rein zentral gelenkten Regionalplanungen, die im gesamtstaatlichen Interesse aufgestellt werden, und solchen, die ein Gebiet mit ausgeprägter Eigenstruktur ordnen sollen, haben die Regionalplanungen zur Entwicklung von Stadt-Umlandgebieten den Vorrang.

Stadt- und Umlandfragen sind es, die heute die Lebensformen jedes einzelnen von uns bestimmen. Die großen Städte fließen über ihre Grenzen hinaus, und jenseits dieser Grenzen entstehen in anderen Verwaltungsbezirken Stadtteile, deren Lebensbedingungen nicht mehr von der Stadt gesteuert, wohl aber von ihr verursacht werden. Wanderungen in Ballungsräume und aus diesen wieder auf das flache Land finden statt – der Planer sieht sich einem Gestrüpp von Verwaltungsgrenzen gegenüber, über die das zu ordnende Leben und die zu lenkende bauliche Entwicklung längst in breitem Strom hinweggegangen sind. Hier ist es falsch, Verbotstafeln aufzustellen und den Entwicklungen ein papierenes «Nein» entgegenzusetzen. Es heißt jetzt, den Strom lenken, zu kanalisieren und die Entwicklung unter Kontrolle zu bekommen. Der unerlässliche erste Schritt ist, die Planungen der Gemeinden und Städte aufeinander abzustimmen. Richtschnur und Leitbild hierzu liefert die Regionalplanung. Diese Probleme waren das Hauptthema des XXIV. Internationalen Kongresses für Wohnungswesen, Städtebau und Raumplanung in Lüttich.

Der Kongress führte mehr als 1000 Städtebauer, Landesplaner, Staats- und Kommunalbeamte, Fachleute der Wohnungswirtschaft und Architekten aus aller Welt in Lüttich zusammen.

Im Gegensatz zum letzten Kongress dieses Verbandes – 1956 in Wien, der sich mit den Fragen der Stadt und ihres Umlandes befaßte – hat es sich die Kongresseitung

diesesmal zur Aufgabe gemacht, nicht nur Vorberichte einzuholen, sondern das eingegangene Material auch kritisch zu beleuchten und zu werten.

Die Vorberichte

Auf Grund eines sorgfältig durchdachten Fragebogens gingen 39 Berichte aus 19 Ländern ein (Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Irland, Israel, Italien, Jugoslawien, aus den Niederlanden, der Schweiz, Norwegen, Polen, Portorico, Portugal, Schweden, der Tschechoslowakei, aus Ungarn, den USA und aus Westdeutschland). Abweichend vom bisherigen Verfahren wurden die nationalen Vorberichte, die früher oft Unvergleichbares enthielten, vor dem Kongress von berufenen Fachleuten gründlich ausgewertet. Ihre zusammengefaßte Darstellung in einer allen Kongreßteilnehmern zugestellten Schrift («Probleme der Raumordnung und des Wohnungswesens im regionalen Zusammenhang») ist ein ausgezeichnete Querschnitt und für jeden mit regionaler Planung beschäftigten Fachmann ein wertvoller Leitfad. Der handliche Bericht¹ gliedert die Materie in sechs Fachgebiete:

1. «Wesen und Ziele der regionalen Forschung und Planung.» Berichterstatter: Prof. J. D. R. Adams, Großbritannien.
2. «Vorschläge auf Grund regionaler Forschung und Planung.» Berichterstatter: Chefplaner R. Puget, Frankreich.
3. «Durchsetzung der Regionalplanung.» Berichterstatter: Dr. Fr. Halstenberg, Deutschland.
4. «Das Wohnungswesen in der Regionalplanung.» Berichterstatter: Staatssekretär V. Norby, Dänemark.
5. «Die ländlichen Probleme im Rahmen der Regionalplanung.» Berichterstatter: Dir. Dr. J. Vink, Niederlande.
6. «Die Arbeitsmethoden der Regionalplanung.» Berichterstatter: Prof. G. Astengo, Italien.

Die Studiengruppen

Zur Durchführung der Hauptaufgaben waren vier Studiengruppen eingesetzt, welche folgende Fragen zu beraten und Vorschläge für die in der Generaldebatte zu beschließenden Empfehlungen zu erarbeiten hatten:

- Studiengruppe I: «Die Konzeption der Regionalplanung.»
 Studiengruppe II: «Die Verwirklichung der Regionalpläne.»
 Studiengruppe III: «Das Wohnungswesen in der Regionalplanung.»
 Studiengruppe IV: «Die ländlichen Probleme der Regionalplanung.»

Da auch in den Hauptgruppen wegen der Vielschichtigkeit der meisten vorliegenden Probleme Überschneidungen mit Randgebieten unvermeidbar waren und nicht zuletzt wegen der bekannten Begriffsverwirrung auf städtebaulichem Gebiet die Gefahr des Abgleitens in Spezialgebiete bestand, die nicht geeignet waren, zur Klärung der Kernfrage beizutragen, ist hier der Versuch einer Lenkung der Diskussion gemacht worden. Sogenannte «Animateurs» hatten als Gegensprecher zum Berichterstatter dafür zu sorgen, daß eine Straffung und Führung der Aussprache ermöglicht wurde. Leider hat es auch diese Maßnahme nicht verhindern können, daß mancher Diskussionsredner seine Lieblingsgedanken vorzutragen bestrebt war oder daß nicht wenige Delegierte aus bestimmten Ländern programmatisch gefärbte Erklärungen und weniger konstruktive Beiträge vortrugen. Das in der Generaldebatte zu Empfehlungen verdichtete Ergebnis dieser Beratungen wird für manchen Teilnehmer der oft sehr fruchtbaren Diskussionen recht vorsichtig formuliert erscheinen. Hier ist aber zu bedenken, daß die Besonderheiten und Eigenarten in Politik und Verwaltung der einzelnen Länder Rücksichtnahme ver-

¹ Herausgegeben vom Internationalen Verband für Wohnungswesen und Städtebau Den Haag.